DER SPIEGEL
SPIEGEL-Leser wissen mehr.

UNI
Neue Gespräche!

SPIEGEL-Gespräch – live in der Uni

SPIEGEL-Redakteure fragen nach:

Susanne Amann
im Gespräch mit

▸▸ Renate Künast

Die Landwirtschaft von morgen – Wie ernähren wir in Zukunft neun Milliarden Menschen?

Fachhochschule Kiel
Audimax, Mehrzweckgebäude
Sokratesplatz 3
24149 Kiel
8. November 2012, 16.00 Uhr

Änderungen vorbehalten

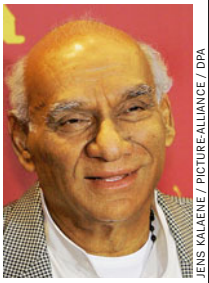
Alle Infos und kurzfristige Änderungen unter www.spiegel.de/uni

GESTORBEN

CZAREK SOKOLOWSKI / AP

Wilhelm Brasse, 94. Wohl kein zweiter Mensch hat so vielen Todgeweihten ins Gesicht gesehen. Um die 50 000-mal drückte Brasse als Lagerfotograf in Auschwitz auf den Auslöser. Bei dem Versuch, als polnischer Soldat nach Ungarn zu fliehen, war er von den Nazis gefangen genommen worden. Da er Fotograf war und Deutsch sprach, sollte er für den Erkennungsdienst die neuen Häftlinge ablichten. Sogar die Experimente des KZ-Arztes Josef Mengele musste er festhalten. Aber auch die Lagerkommandanten ließen sich von ihm fotografieren – in entspannter Pose, für die Angehörigen. Im Januar 1945 bekam Brasse den Befehl, das gesamte Bildmaterial zu vernichten, aber er rettete große Teile, so dass nach der Befreiung von Auschwitz 38 916 Fotos gefunden wurden. „Ich wollte, dass man weiß, was im Lager passiert ist“, sagte er. Nach dem Krieg versuchte er, weiter als Fotograf zu arbeiten, doch er konnte es nicht: „Immer wenn ich durch den Sucher sah, tauchten die nackten jüdischen Mädchen auf.“ Wilhelm Brasse starb am 23. Oktober im schlesischen Żywiec.

Yash Chopra, 80. Er war einer der bedeutenden Regisseure und Produzenten des Bollywood-Kinos, ein Meister der Opulenz. In seinen Filmen mussten die Farben so bunt und die Gefühle so groß wie möglich sein. Er lernte das Regiehandwerk als Assistent seines älteren Bruders, 1959 inszenierte er seinen ersten Film. Chopra verschmolz in Leinwandepen wie „Chandni“ oder „Darr“ verschiedene Genres, er entdeckte und förderte viele Stars, unter anderen Shahrukh Khan. Chopra erkannte auch, dass die indischen Zuschauer eine große Sehnsucht nach fernen Schauplätzen hatten. Er drehte deshalb in den Alpen und ließ seine Schauspieler so munter durch die Bergwelt tanzen, dass in der Schweiz ein See nach ihm benannt wurde. Sein jüngter Film, „Jab Tak Hai Jaan“ (Solange ich lebe), kommt demnächst in die Kinos. Yash Chopra starb am 21. Oktober in Mumbai.


JENS KALAENE / PICTURE-ALLIANCE / DPA

Edward Donnall Thomas, 92. Ihm gelang, was Fachleute zu seiner Zeit nicht nur für unwahrscheinlich, sondern sogar für höchst riskant hielten: Knochenmark zu transplantieren und damit Leukämie zu heilen. Noch zu Beginn seiner Arbeit in den fünfziger Jahren starben die meisten Patienten – viele, weil ihr Körper die fremden Zellen abstieß. Thomas fand schließlich heraus, wie Spender und Patient zueinander passen müssen. Zudem experimentierte er mit einer Arznei, die die Abstoßung dämpfte. 1990 erhielt er für seine Leistungen den Medizinnobelpreis. Mittlerweile wird jährlich 60 000-mal Knochenmark transplantiert; Hunderttausenden Menschen mit Blutkrebs oder anderen Bluterkrankungen konnte auf diese Weise das Leben gerettet werden. E. Donnall Thomas starb am 20. Oktober in Seattle.

Emanuel Steward, 68. Er las nie ein Boxlehrbuch und wurde doch zum Meistermacher, zum wohl erfolgreichsten Boxtrainer der Welt. Mehr als 40 Weltmeistertitel und sechs olympische Goldmedaillen gewannen seine Schützlinge, darunter Giganten wie Lennox Lewis, Thomas Hearns, Oscar de la Hoya und Evander Holyfield. Bis zuletzt bereitete Steward, der selbst als Siebenjähriger seinen ersten Boxkampf absolvierte und mit 16 Trainer wurde, den Schwergewichtschampion Wladimir Klitschko auf dessen Kämpfe vor. Dabei schulte der in Detroit aufgewachsene Steward weniger die Physis als den Kopf: Strategie, Taktik, Koordination. Emanuel Steward starb am 25. Oktober in Chicago.

CHRISTOF KOEPSEL / GETTY IMAGES

Fritz Haller, 87. Damals ahnte er nicht, dass es der Auftrag seines Lebens sein würde: Für die Metallbaufirma USM sollte der Schweizer Architekt Anfang der sechziger Jahre Fabrik- und Bürogebäude sowie die Möbel entwerfen. Er schuf ein elegantes System aus Stahlrohren, das schnell zum Designklassiker wurde, weltweit statten sich Firmen mit USM-Möbeln aus – auch der SPIEGEL. Die Regalsysteme lassen sich immer wieder anders montieren, und dies war auch Hallers Credo als Architekt: Er wollte keine unantastbaren Denkmäler bauen, sondern Gebäude, die immer wieder neu zu nutzen sind. Fritz Haller starb am 15. Oktober.